Ausstellungssaal und Vitrine

Autor(en): **Gantner, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **11 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-12362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Speisesaal hat die Kunst ihr Plätzchen gefunden: Ernst Linck hat frisch hingeworfene Malereien dafür geschaffen, die den hellen Raum seiner Kahlheit entkleiden und ihm eine frohmütige Stimmung verleihen. An den Speisesaal ist das Office angeschlossen. — Im Kellergeschoss ist Platz für eine grosse Uebungsküche für die Kochkurse. Daneben befindet sich die Anstaltsküche mit dem dazugehörigen Office. — Der erste Stock endlich enthält die schöne Wohnung des Direktors mit Halle, Bureau, Esszimmer, Salon, Schlafzimmern und allem Zubehör. Im Dachstock befinden sich die Zimmer der weiblichen Dienstboten.

Es mag uns so etwas wie leise Wehmut beschleichen, wenn wir zurückdenken an die stolzen Bauten vergangener Jahrhunderte. Und manchem, der sich mit der Baukunst früherer Zeiten befasst hat, fällt es schwer, im gegenwärtigen baulichen Schaffen Werte zu finden, die dem Vergangenen die Wage halten. Aber wenn wir vor einer Schöpfung stehen wie der landwirtschaftlichen Schule bei Langenthal, die so kräftig und geschlossen aus der Landschaft sich emporschwingt, dann freuen wir uns der Gegenwart. Dann wird uns freudig bewusst, dass auch die Baumeister unserer Zeit fähig sind, Werke zu schaffen, die nicht nur uns mit Stolz erfüllen, sondern an denen auch unsere Nachkommen ihre helle Freude haben werden. — Andere Zweckbestimmungen fordern neue Formen: Wenn der Architekt, wie es hier geschah, diese neue Zweckform schafft, praktisch und schön zugleich, dann hat er das beste geschaffen, was ein Baukünstler zu leisten vermag: Ein Werk, geboren aus den Bedürfnissen der Zeit, gekleidet in Formen, die auch künftige Geschlechter als schön und gut empfinden müssen.

Einige statistische Angaben: Verwaltungsgebäude: Baubeginn Juli 1921. Aufrichtung des Dachstuhls Ende Oktober 1921. Der innere Ausbau zieht sich infolge des Schreinerstreiks etwas in die Länge, sodass das Haus erst im Oktober 1922 fertig wurde. — Lehrgebäude: Baubeginn März 1922. Ende August 1922 wird der Dachstuhl aufgerichtet. Am 19. März 1923 ist das Lehrgebäude bezugsbereit, es fehlt nur noch das Mobiliar, für welches die Kredite vom Grossen Rat erst in der Maisession 1923 bewilligt wurden. — Kostenvoranschlag für das Verwaltungsgebäude Fr. 266 000.—, für Lehrgebäude und Verbindungsgang Fr. 713 000.—. Dieser letztere wird vom Grossen Rat auf Fr. 680 000.— herabgesetzt. Die Bauabrechnung schliesst trotzdem unter den bewilligten Krediten ab, wobei in dieser die Umgebungsarbeiten und andere Mehrarbeiten im Gesamtbetrag von mindestens Fr. 50 000.— enthalten sind. *Max Irmiger.*

AUSSTELLUNGSSAAL UND VITRINE

In einer kurzen Uebersicht über die Weihnachtsausstellungen der Ortsgruppen des S. W. B. im Anhang der letzten Nummer ist schon auf die wertvolle Mitarbeit einzelner Mitglieder dieser Gruppen bei der Einrichtung der Räume und Vitrinen hingewiesen worden. Wir freuen uns, heute einige photographische Ansichten dieser Arbeiten im Bilde zu publizieren.

Die Ausstellung der Ortsgruppe Bern im dortigen Gewerbemuseum verdankt ihren schönen Erfolg zu einem guten Teil der sehr feinen und geschmackvollen Neugestaltung der Ausstellungsräume im Erdgeschoss, die Architekt *Otto Ingold* unter Mithilfe mehrerer bewährter Kunsthandwerker vornahm. Ingold gab dem Raum vor allem durch einheitliche Bespannung und Bemalung den Charakter der Einfachheit und Rechtwinkligkeit und liess durch entsprechende Einbauten den grossen, langgestreckten Saal von mehreren Kojen begleitet sein, in deren Vitrinenöffnungen sich die kunstgewerblichen Objekte ausgezeichnet präsentierten.

Einen der Räume der Basler Werkbund-Ausstellung im Gewerbemuseum hatte sich Architekt *Hans Eduard Linder* vorgenommen und ihn mit wenigen Mitteln sehr reizvoll dekoriert. Die vorhandenen Vitrinen des Museums wurden durch das S W B - Zeichen und Giebelaufsätze geschmückt, und ihre Aufstellung, zu dritt an den Schmalwänden und je einzeln neben der Tür und an der Fensterwand, gab dem Raume eine spürbare rhythmische Gliederung, die auch hier den ausgestellten Objekten sehr zugute kam. In der Mitte dominierte ein grosser Leuchter mit weihnachtlichen Sternen und Engeln.

Eine besonders persönliche Note zeichnete den *Anproberaum von Frl. Lucie Welti* in der Ausstellung der Zürcher Ortsgruppe aus, von welchem hier die Ansicht einer Ecke wiedergegeben wird. Zumal die durch die farbige Abstufung ihrer einzelnen konstruktiven Teile sehr fein und diskret wirkenden Möbel von *Otto Zollinger* gaben dem Zimmer den Eindruck ungesuchter Intimität. *Gtr.*

ABB. 10 LEHRGEBÄUDE HAUPTEINGANG Phot. Henn

ABB. 11 LEHRGEBÄUDE EINGANGSHALLE DEKORATIVE MALEREI VON ERNST LINCK S. W. B., BERN Phot. Henn